



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Kurzfassung MaP 102 „Raklitza und Teiche bei Rietschen“

1. GEBIETSCHARAKTERISTIK

Das FFH-Gebiet „Raklitza und Teiche bei Rietschen“ befindet sich im Kreis Görlitz in der Gemeinde Rietschen. Es umfasst den Flusslauf der Raklitza vom Wehr nördlich Daubitz bis zum Südrand der Teichgruppe Hammerstadt. In das SCI sind die Wiesen an den Heidehäusern entlang der Raklitza, Teile der Teichgruppe Rietschen und der östliche Teil der Teichgruppe Hammerstadt, der nicht vom Abbau durch den Tagebau Reichwalde betroffen sein wird, einbezogen. Insgesamt beträgt die Fläche des FFH-Gebietes 335,85 ha.

Das SCI befindet sich im Nordostdeutschen Tiefland, in der naturräumlichen Haupteinheit „Oberlausitzer Heideland“ und ist dem landschaftlichen Großraum „Oberlausitzer Teichgebiet“ zuzuordnen. Das SCI liegt im Lausitzer Urstromtal. Hier entstanden Seen, in denen sich Mudden, Schluffe, Eisenkrusten und randlich Torfe bildeten, die heute die obersten quartären Grundwasserstauer darstellen. Morphologisch liegt das SCI in einem Flusstal mit einem Höhenunterschied zwischen 143 m ü. NN im Osten und 137,5 m ü. NN am Südrand der Teichgruppe Hammerstadt. Es ist der forstlichen Klimastufe Tiefland mit mäßig trockenem Klima zuzuordnen.

Bei den Böden der Waldstandorte handelt es sich überwiegend um Gleyböden. Vorherrschende Lokalbodenformen sind der Mullberger Sand-Braungley der Raklitza-Niederung sowie der Wiepersdorfer Sand-Graugley auf armen mineralischen Nässtandorten. Auf den nährstoffreichen Nässtandorten der Raklitza-Aue wurden der Bresker Deckaulenlehm-Graugley sowie der Steinsdorfer Decklehm-Humusgley kartiert.

Die Oberflächengewässer des FFH-Gebietes gehören zum Einzugsgebiet der Spree. Hauptfließgewässer sind der Weiße Schöps und die Raklitza.

Wald- und Forstflächen nehmen mit knapp 40 % den größten Flächenanteil ein, gefolgt von Grünland mit 32 %, Stillgewässern und Teichen mit 26 %; Ackerflächen sind mit 2 % und Sumpfgebiete mit 1 % vertreten. Der Anteil an gemischter Nutzung/Gewerbe nimmt einen verschwindend geringen Anteil von 0,10 % ein.

Im SCI befindet sich nördlich der Teichgruppe Rietschen, an die Raklitza angrenzend, das FND „Schwarze Löcher“, zudem ist es Teil des SPA-Gebietes „Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt“.

Die Forstflächen im SCI „Raklitza und Teiche bei Rietschen“ sind überwiegend Privatwald. Lediglich einzelne Teilflächen sind Körperschaftswald.



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

2. ERFASSUNG UND BEWERTUNG

2.1. LEBENSRAUMTYPEN NACH ANHANG I DER FFH-RICHTLINIE

Im Ergebnis der Ersterfassung wurden sieben LRT auf einer Gesamtfläche von 102,65 ha kartiert. Für den LRT 6510 wurde zusätzlich eine Entwicklungsfläche ausgewiesen.

Tabelle 1: Lebensraumtypen im SCI 102

Lebensraumtyp (LRT)	Anzahl der Einzelflächen	Fläche [ha]	Flächenanteil im SCI [%]
3150 Eutrophe Stillgewässer	21	81,4	24,2
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation	5	2,5	0,8
6510 Flachland-Mähwiesen	7	7,5	2,3
7150 Torfmoor-Schlenken	1	0,1	<0,1
9110 Hainsimsen-Buchenwälder	1	3,4	1,0
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	2	3,1	0,9
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder	1	4,6	1,4
gesamt:	38	102,6	30,6

*prioritärer Lebensraumtyp

Die **Eutrophen Stillgewässer** (LRT 3150) kommen als Teiche, Abtragungsgewässer, Altarme/ Altwasser und ephemere Gewässer vor.

Die Teiche bilden darunter die häufigste und flächengrößte Ausbildungsform. Die sehr kleinflächig ausgebildeten Altarme/Altwasser und ephemeren Gewässer erreichen in den meisten Fällen nicht einmal die Mindestgröße von 500 m². Eine Erfassung erfolgte trotzdem aufgrund der Kohärenzfunktion und der besonderen vegetationskundlichen Ausprägung, wobei Vegetationseinheiten vorkommen, die in den bewirtschafteten Fischteichen fehlen.

Die Teiche werden bis auf drei fischereilich genutzt. Die häufigsten Vegetationseinheiten sind Teichlinsen- und Laichkraut-Gesellschaften, aber auch Wasserschweber-Gesellschaften.

Als Abtragungsgewässer wurde der mit Wasser gefüllte Teil der Sandgrube Neu Daubitz erfasst. Das Gewässer weist einen jahreszeitlich schwankenden Wasserstand auf. Die



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Wasserpflanzenvegetation ist nur fragmentarisch ausgebildet. Neben Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton natans*) kommt auch die Weiße Seerose (*Nymphaea alba*) vor. Sehr gut ausgebildet ist die Verlandungsvegetation. Neben einem Röhrlichtbestand aus Schmalblättrigem (dominant) und Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha angustifolia* bzw. *T. latifolia*), kommen verschiedene Binsen-Arten, dominiert von der Rasenbinse (*Juncus bulbosus*), vor. Zu Trittschäden und Schädigung der Vegetation kommt es durch die Nutzung als Badegewässer.

Als Altarm/Altwasser wurden zwei Gewässer im Bereich des ehemaligen Verlaufes der Raklitza zugeordnet. Der Altarm wird von den Wasserschwebemern Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*), Untergetauchte Wasserlinse (*L. trisulca*) und Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*) dominiert. Die Verlandungsvegetation ist durch die Lage im Wald nur mäßig ausgebildet. Kennzeichnende Arten sind Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*), Wasser-Schwaden (*G. maxima*), Straußblütiger Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*) und Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*). Vereinzelt kommt es zum Eintrag von Totholz. Eher als Altwasser ist das kleinflächige Standgewässer im Bereich des früheren Verlaufes der Raklitza anzusprechen. Die Wasservegetation wird auch hier von Wasserschwebemern dominiert. Beeinträchtigungen sind aktuell nicht zu verzeichnen.

Ein ephemeres Gewässer befindet sich im Bereich des ehemaligen Verlaufes der Raklitza. In großen Bereichen trocknet es im Jahresverlauf aus. Das Gewässer ist in einen Erlen-Bruchwald eingebettet und weist eine artenreiche und vielfältige Wasser- und Verlandungsvegetation auf. Die Wasservegetation wird von den Wasserschwebemern Kleine und Untergetauchte Wasserlinse, Vielwurzelige Teichlinse und Südlicher Wasserschlauch (*Utricularia australis*) dominiert. Daneben kommen auch gute Vorkommen von Wasserfeder (*Hottonia palustris*) und Berchtolds Zwerg-Laichkraut (*Potamogeton berchtoldii*) vor. Beeinträchtigungen sind aktuell nicht zu verzeichnen.

Eutrophe Stillgewässer haben in Form von Teichen ihren Verbreitungsschwerpunkt im Naturraum Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Für Sachsen sind die Teiche der Oberlausitz das Schwerpunkt-vorkommen des LRT 3150, welche somit überregionale Bedeutung besitzen. Von großer Bedeutung ist auch die Kohärenzfunktion zum östlich gelegenen SCI "Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen" und dem westlich gelegenen SCI "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft". Die Abgrabungsgewässer, Altarme/Altwasser und ephemeren Gewässer besitzen nur lokale Bedeutung. Sie sind in anderen SCI besser und großflächiger ausgeprägt.

Der LRT 3260 (**Fließgewässer mit Unterwasservegetation**) wurde als Flachlandbach/-fluss an drei Abschnitten der Raklitza kartiert. Die Länge dieser Abschnitte beträgt 6,2 km. Weiterhin wurden zwei naturnahe Teichgräben erfasst. Die Länge dieser Gewässerabschnitte beträgt 1,3 km.

Die drei Abschnitte des Flachlandbachs/-flusses weisen einen mäßig geschwungenen bis begradigten Verlauf auf. Die Sohle ist ca. 1,5 m unter Geländeniveau eingesenkt. Die biologische Gewässergüte wird bei allen Abschnitten mit „mäßig belastet“ eingestuft. Vegetationskundlich entsprechen die Abschnitte dem Sparganio emersi-Potametum pectinati (Ges. des Einfachen Igelkolbens und des Kamm-Laichkrautes). Kleinflächig kommt im



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Abschnitt die Gesellschaft des Gemeinen Wasserhahnenfußes (*Ranunculetum aquatilis*) vor.

Die erfassten Teichgräben weisen hinsichtlich der flutenden Unterwasservegetation das *Sparganio emersi-Potametum pectinati* auf.

Die Abschnitte der Raklitza und die Teichgräben besitzen nur eine lokale Bedeutung. Dieser LRT ist in anderen SCI besser ausgeprägt. Die Fließgewässer sind stark anthropogen beeinflusst. Von mittlerer Bedeutung ist die Kohärenzfunktion in Verbindung mit den nord-östlich gelegenen SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen" und dem östlich gelegenen SCI "Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen".

Die **Flachland-Mähwiesen** (LRT 6510) sind größtenteils relativ niederwüchsig und artenreich. Das Relief aller Flächen ist eben. Die Nutzung der Wiesen erfolgt meist durch Mahd. Eine Wiese wird aktuell nicht mehr regelmäßig genutzt und weist ein Pflegedefizit auf.

Bei einer der Wiesen handelt es sich um eine Streuobstwiese. Der Bestand wird von niederwüchsigen Gräsern dominiert, insbesondere von Rotschwengel und Rotem Straußgras. Vegetationskundlich kann der Bestand der *Festuca rubra*-*Agrostis capillaris* - Arrhenatheretalia - Gesellschaft (Rotschwengel-Rotstraußgraswiese) zugeordnet werden. Insgesamt ist der Bestand sehr artenreich an typischen Gräsern und Kräutern. Nennenswert sind insbesondere die guten Vorkommen des Flaumigen Wiesenhafers (*Helictotrichon pubescens*), der Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) und Großer Bibernelle (*Pimpinella major*).

Als sehr artenreich präsentiert sich ein Wiesenbereich in der Raklitzaaue. Der Bestand ist aufgrund der kleinräumig wechselnden Bodenfeuchte sehr vielgestaltig ausgeprägt und eng verzahnt mit Silikatmagerrasen und sonstigem Nassgrünland. Am trockensten sind die Standorte in Straßennähe mit Heidenelke (*Dianthus deltoides*) und Kleinem Habichtskraut (*Hieracium pilosella*). In Richtung Raklitza sind vereinzelt feuchte Senken mit Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*) zu finden. Dominiert wird der Bestand von Unter- bzw. Mittelgräsern wie Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Rotschwengel (*Festuca rubra*) und Honiggras (*Holcus spec.*). Vegetationskundlich gehört der Bestand ebenfalls zu den Rotschwengel-Rotstraußgraswiesen.

Flachland-Mähwiesen haben keinen Verbreitungsschwerpunkt im Naturraum Oberlausitzer Heide- und Hainland. Die im SCI vorkommenden Bestände weisen eine recht reiche Ausbildung auf und besitzen deshalb eine lokale Bedeutung mit mittlerer Kohärenzfunktion.

Die Ausbildung des LRT 7150 zeigt ein Initialstadium einer **Torf-Moorschlenke**. Auf dem offenen Sandboden siedelt als Pioniergesellschaft ein gutes Vorkommen von Mittlerem Sonnentau (*Drosera intermedia*), Rundblättrigem Sonnentau (*D. rotundifolia*) und Sumpfbärlapp (*Lycopodiella inundata*). Weitere für das Initialstadium kennzeichnende Arten sind Kleiner Wegerich (*Plantago media*), Alpen-Binse (*Juncus alpinus*) und Nickender Herbst-Löwenzahn (*Leontodon saxatilis*). Torfmoose und Schnabelriede als torfbildende Arten fehlen bislang noch. Dafür ist ein sehr gutes Vorkommen von Moor-Zipfelmoos (*Fossombronina foveolata*) auf der Fläche zu verzeichnen. Als typischer Torfbildner von Pio-



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

nierstandorten kommt vereinzelt Schilf vor. Niederwüchsige Gehölze sind mit Wald-Kiefer und Hänge-Birke nur randlich vertreten. Kleinflächig kommt es durch einen Trampelpfad zur Schädigung der Vegetation.

Trotz des geringen Flächenanteils kann dem Vorkommen überregionale Bedeutung beigemessen werden. Vorkommen dieses LRT in der Ausprägung mit Sumpf-Bärlapp sind vorwiegend im Naturraum Oberlausitzer Heideland zu finden und somit für Sachsen von großer Bedeutung.

Dem LRT **Hainsimsen-Buchenwälder** (LRT 9110) konnte ein auf grundfrischem Standort stockender, künstlich begründeter Buchen-Bestand mit höherem Kiefern-Anteil zugeordnet werden. Der Waldbestand ist aus Voranbau von Buche unter Kiefer hervorgegangen. Der Kiefern-Oberstand ist bereits größtenteils geräumt und die Buche (überwiegend schwaches Baumholz) in den Kronenraum der Kiefer eingewachsen. Der Bestand ist mit Ausnahme des frisch durchforsteten NO-Teils sehr dicht (Pflagedefizit).

In die LRT-Fläche eingeschlossen ist eine kleine Eichenparzelle und in einer stärker vernässten Geländemulde findet sich ein höherer Anteil Birke.

In der nur an lichten Stellen entwickelten artenarmen Bodenflora gedeiht mit Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*) und Pillen-Segge (*Carex pilulifera*) das typische Artenspektrum bodensaurer Wälder.

Der Buchenbestand im Bereich des SCI ist wegen seiner Kleinflächigkeit und künstlichen Begründung (keine Biotoptradition), aber vor allem auf Grund seiner isolierten Lage außerhalb des natürlichen Buchenareals, nur von untergeordneter Bedeutung.

Als **Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder** (LRT 9160) wurden zwei Waldbestände entlang der Raklitza kartiert. Dabei handelt es sich um einen sehr strukturreichen Winterlinden-Eichen-Hainbuchenwald in enger Verzahnung mit einem Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald zwischen Raklitza und den Oberteichen.

In der artenreichen Baumschicht dominieren alte Stiel-Eichen sowie Schwarz-Erlen. Letztere stocken in stärker vernässten Partien entlang mehrerer alter Flutmulden und Nebengerinne. Weiterhin findet sich eine Beimischung von Winter-Linde, Gemeiner Esche, Hainbuche und Hänge-Birke. In der Naturverjüngung prägen Esche, Winter-Linde und Hainbuche das Bestandesbild.

In der gut entwickelten Bodenflora gedeihen die Echte Sternmiere (*Stellaria holostea*) und zahlreiche Feuchte- und Wechselfeuchtezeiger, darunter Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*) und Riesen-Schwengel (*Festuca gigantea*). Pflanzensoziologisch ist der Bestand dem Stellario holostea-Carpinetum betuli (Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder auf wechselfeuchten oder feuchten Standorten) zuzuordnen.

Ein zweiter Eichen-Hainbuchenwald befindet sich im Westteil des SCI. Dabei handelt es sich um einen urwüchsigen, totholzreichen Altbestand, bestehend aus Starkeichen und zahlreich beigemischter Hainbuche. Weitere häufigere Mischbaumarten sind Winter-Linde und Schwarz-Erle. In der Naturverjüngung dominieren Hainbuche und Winter-Linde. Am Bestandesbild der weitausladenden großkronigen Starkeichen ist noch deutlich der alte



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Hudewaldcharakter zu erkennen. Viele Alteichen sind partiell bereits abgestorben, anbrüchig oder hohl.

In der relativ artenarmen Bodenflora dominieren Zittergras-Segge (*Carex brizoides*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*). Der Bestand ist der *Carex brizoides*-Subassoziation nährstoffärmerer wechselfeuchter Standorte zuzuordnen. Beide Waldbestände sind bereits lange Zeit unbewirtschaftet.

Natürlicher Verbreitungsschwerpunkt der Eichen-Hainbuchenwälder sind die sächsischen Lößgefülle, wo sie allerdings bereits früh durch die Siedlungstätigkeit des Menschen auf wenige Reliktstandorte zurückgedrängt wurden. In der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft beschränken sich ihre Vorkommen von Natur aus auf wenige, besser nährstoffversorgte Standorte. Die Bestände im SCI sind damit, nicht zuletzt auch auf Grund ihrer naturnahen Ausprägung, von regionaler Bedeutung.

Der LRT 91E0* (**Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder**) ist auf mineralischen Nassstandorten als ungleichaltriger Erlen-Eschenwald, den mäanderreichen Verlauf der Raklitza begleitend, zu finden. Im Bestand finden sich zahlreiche Altwasser, Flutmulden und feuchte Senken.

Das Südufer der Raklitza säumt ein struktureicher Traubenkirschen-Erlen-Eschen-Altbestand mit Naturverjüngung. In der Baumschicht bestimmt die Schwarz-Erle das Bestandesbild. Entlang des nördlichen Raklitza-Ufers stehen mehrere starke Alteichen. Nennenswerte Mischungsanteile besitzen zudem Gemeine Esche, Hänge-Birke und die gesellschaftsfremde Grau-Erle. Weitere Schichten sind nur im Altbestand südlich der Raklitza ausgeprägt. Hier gedeihen in Naturverjüngung Esche und Winter-Linde, Gewöhnliche Traubenkirsche und Schwarz-Erle.

Zu den lebensraumtypischen Arten der Bodenflora gehören u. a. Gemeine Brennnessel (*Urtica dioica*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), oder Riesen-Schwingel (*Festuca gigantea*). Pflanzensoziologisch ist der Bestand dem Prunopadi-Fraxinetum (Artenarmer Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald) zuzuordnen.

Auf Grund seiner Ausdehnung erlangt der Bestand regionale Bedeutung.

Sämtliche Flächen der untersuchten Lebensraumtypen befinden sich in einem günstigen Erhaltungszustand (B).



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Tabelle 2: Erhaltungszustand der Lebensraumtypen im SCI 102

Lebensraumtyp (LRT)		Erhaltungszustand					
		A		B		C	
		Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]
3150	Eutrophe Stillgewässer			21	81,41		
3260	Fließgewässser mit Unterwasservegetation			5	2,51		
6510	Flachland-Mähwiesen			7	7,55		
7150	Torfmoor-Schlenken			1	0,09		
9110	Hainsimsen-Buchenwälder			1	3,37		
9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder			2	3,08		
91E0*	Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder			1	4,64		

*prioritärer Lebensraumtyp

2.2. ARTEN NACH ANHANG II DER FFH-RICHTLINIE

Im SCI wurden im Rahmen der Ersterfassung 7 Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie erfasst. Entwicklungsflächen wurden für Große Moosjungfer und Eremit ausgewiesen.

Tabelle 3: Habitatflächen der Anhang II-Arten im SCI 102

Anhang II-Art		Anzahl der Habitate im Gebiet	Fläche [ha]	Flächenanteil im SCI
Name	Wissenschaftlicher Name			
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	1	192,60	57,35
Wolf	<i>Canis lupus</i>	1	335,90	100,00
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	3	255,70	76,14
Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>	1	0,10	0,03
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	1	1,00	0,30



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Anhang II-Art		Anzahl der Habitate im Gebiet	Fläche [ha]	Flächenanteil im SCI
Name	Wissenschaftlicher Name			
Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus caecilia</i>	1	0,18	0,05
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	4	7,97	2,37

Für den **Fischotter** konnten entlang des kompletten Laufes der Raklitza durch das SCI sowie in beiden Teichgruppen Nachweise erbracht werden. Ein aktuell genutzter Bau des Fischotters konnte an der Raklitza in Höhe der Ochsenteeiche nachgewiesen werden. Es ist davon auszugehen, dass der Fischotter dauerhaft im Gebiet ansässig ist und das Gebiet mit Sicherheit zu den Reproduktionsräumen der Art gehört.

Akute Gefährdungen für den Fischotter sind im SCI nicht zu erkennen. Mittel- bis langfristig ist zu befürchten, dass die Inanspruchnahme des westlichen Teils der Teichgruppe Hammerstadt (unmittelbar an das SCI angrenzend) durch den Tagebau Reichwalde die Habitatqualität des SCI für den Fischotter deutlich schmälern wird.

Das Vorkommen des Fischotters reiht sich in das große Vorkommensgebiet der Oberlausitz ein. Über die Raklitza gibt es einen Habitatverbund zum Niederspreer Teichgebiet, nach Südosten ist das Vorkommen über den Weißen Schöps an weitere Vorkommen angebunden. Das Fischottervorkommen liegt am Kerngebiet des sächsischen Artvorkommens, ist demnach als Teil dieser Population anzusehen und mit den Reproduktionsnachweisen als wichtiger Bestandteil des Gesamtbestandes mit überregionaler Bedeutung zu werten.

Das FFH-Gebiet zählt zum Kerngebiet des **Wolfsrudels** in der Muskauer Heide. Fährten und Losungen von Wölfen können hier regelmäßig gefunden werden. Im November 2005 rissen die Wölfe eine Rothirschkuh am Altarm der Raklitza. Darüber hinaus wurden mehrere Risse und Sichtungen aus dem Bereich unmittelbar südlich des FFH-Gebietes dokumentiert. Es ist davon auszugehen, dass das Muskauer Heide-Rudel auf seinen nächtlichen Streifzügen regelmäßig diese Flächen frequentiert. Die Schalenwildrichten sind mit mehr als 10 Individuen je 100 ha eine optimale Nahrungsgrundlage für den Wolf.

Die ersten Reproduktionsnachweise nach der Wiederbesiedlung Deutschlands durch den Wolf gab es im Jahr 2000 auf dem Gebiet des Truppenübungsplatzes Oberlausitz, der unmittelbar an das FFH-Gebiet Raklitza und Teiche bei Rietschen angrenzt.

Die Hauptgefährdung des Wolfs ist die anthropogen bedingte Mortalität. So sind zwischen 1990 und 2006 im Osten Deutschlands mindestens 6 wildlebende Wölfe geschossen, obwohl der Wolf nicht zu den jagdbaren Arten gehört, und weitere 3 überfahren worden.

Zumindest potenziell als Gefährdung für den Wolf ist die Bundesstraße 115 einzuschät-



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

zen. Als mittelfristige Beeinträchtigung des Wolfes ist auch die Wiederaufnahme des Betriebes im Tagebau Reichwalde, der bis an das SCI heranführen wird, zu werten. Das SCI ist ein kleiner Teil des Territoriums des so genannten Muskauer Rudels, das als Ausgangspunkt für die Wiederbesiedlung gilt und derzeit auch das zahlenstärkste Rudel beherbergt. Insofern hat das Wolfsvorkommen bei Rietschen eine bundesweite Bedeutung.

Die **Rotbauchunke** konnte 2006 in nahezu allen Teichen im SCI nachgewiesen werden. Die kopfstärksten Vorkommen befanden sich im Alten Sprungteich und in den beiden Ochsentischen mit jeweils rund 50 Rufern. Der Alte Sprungteich gehört zu den landesweiten Monitoringflächen für die Rotbauchunke.

Ausgewiesen wurden 3 Habitatkomplexflächen: die Hammerstädter Teichgruppe, die Rietschener Teichgruppe und die Kiesgrube bei Daubitz. In beiden Teichgruppen geht der eigentliche Habitatkomplex über die SCI-Grenze hinaus und umfasst jeweils auch die benachbarten Teiche außerhalb des FFH-Gebietes.

Anzumerken bleibt, dass trotz der aktuell kopfstark erscheinenden Vorkommen ein dramatischer Rückgang der Rotbauchunke festzustellen ist. Unklar bleiben bislang die Ursachen für diesen drastischen Rückgang.

Das stabile Vorkommen im SCI „Raklitza und Teiche bei Rietschen“ kann in den Teichgebieten Hammerstadt und Rietschen als verbunden im Sinne einer Metapopulation gelten. Die nächsten Rotbauchunkennachweise stammen aus den Teichen bei Rietschen außerhalb des SCI und aus dem Niederspreer Teichgebiet. Die Vorkommen in der Oberlausitz werden wegen ihrer relativen Stabilität mit überregionaler Bedeutung für die Bestandserhaltung der Rotbauchunke eingeschätzt

Im September 2006 gelang der Fang von 3 adulten Individuen des **Steinbeißers** in der Raklitza nördlich der Oberteiche Rietschen. Hier fließt die Raklitza in einem geschwungenen Bett an der Wiesen-Wald-Kante. Der Untergrund ist sandig bis kiesig. Die Ufer sind mit Holzfaschinen verbaut. Die Steinbeißer nutzten den Raum zwischen den Faschinen und dem überhängenden Ufer als Versteck.

Die derzeit geringe Wasserführung und die damit einhergehende Anreicherung von Eisenocker beeinträchtigt das Steinbeißer-Habitat und verhindert möglicherweise die Nutzung weiterer Abschnitte der Raklitza durch diese Art.

Der Steinbeißer ist in Sachsen nur sehr eingeschränkt verbreitet mit einer Hauptverbreitung in der Oberlausitz. Die Vorkommen sind wahrscheinlich weitestgehend genetisch isoliert und daher hochgradig gefährdet. Das Vorkommen in der Raklitza ist deshalb von landesweiter Bedeutung.

Die **Große Moosjungfer** besiedelt aktuell den unbewirtschafteten Notteich in der Teichgruppe Hammerstadt. Hier konnten acht Männchen und ein Weibchen nachgewiesen werden. Die Beobachtung eines Paarungsrades deutet auf eine wahrscheinliche Reproduktion der Art. Beim Notteich handelt es sich um einen in Dauerbespannung befindlichen



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Teich mit geringem Wildfischbesatz. Die offene Wasserfläche des Teiches ist infolge der sehr starken Verschilfung auf kleine Flächen reduziert.

Die nächsten bekannten Vorkommen befinden sich am Südrand der Muskauer Heide in Heidemooren des Daubitzer Dünenzuges, in Zwischenmoorbereichen des Teichgebietes Niederspree sowie am Alten Pechteich bei Neuliebel. Viele dieser Vorkommen sind sehr individuenarm.

Das Vorkommen der Großen Moosjungfer im Notteich ist durch die starke Ausbreitung der Röhrichte und dem damit einhergehenden Verlust offener Wasserflächen mit Unterwasservegetation bedroht. Eine weitere Gefährdung besteht durch den vorhandenen Wildfischbestand (Räuber).

Das bodenständige Vorkommen der Großen Moosjungfer im SCI 102 erlangt auch aus Kohärenzgründen überregionale Bedeutung.

Die **Grüne Keiljungfer** konnte auf einem einseitig gehölzbestandenen Abschnitt der Raklitza nördlich des Oberen Oberteiches in mehreren Exemplaren (3 Männchen, 1 Weibchen) registriert werden. Die Bodenständigkeit der Grünen Keiljungfer im SCI bleibt aber ungeklärt. Die allgemein nur träge fließende Raklitza erfüllt nur eingeschränkt die Habitatansprüche der Art. Individuenreiches Reproduktionsgewässer der Grünen Keiljungfer ist die ca. 11 km östlich verlaufende Neiße. Die Art zählt zu den hochmobilen Libellenarten, die häufig weitab ihrer Entwicklungsgewässer angetroffen werden.

Das Vorkommen der Art an der Raklitza wird insbesondere durch Eisenocker-Ablagerungen und möglicherweise auch durch die jährliche Schlammfracht während der Teichabfischungen beeinträchtigt, da deren Larven sandigen Bodengrund benötigen.

Die Grüne Keiljungfer besitzt im sächsischen Raum innerhalb Deutschlands einen Verbreitungsschwerpunkt mit zunehmender Besiedlungstendenz. Der Fund der Grünen Keiljungfer im SCI 102 erlangt regionale Bedeutung.

Der **Große Feuerfalter** wurde 2001 erstmals im SCI nachgewiesen. Die Art besitzt derzeit drei sehr gut besetzte Habitatflächen: im Umfeld des Ochsenteichs einschließlich des angrenzenden Fließabschnitts der Raklitza, im Bereich des Jäsers sowie entlang von Wiesengräben im Feuchtgrünland südlich des Eichichteiches. Der Große Feuerfalter ist gegenwärtig im gesamten SCI präsent.

Für die Vorkommen der Art sind derzeit keine Beeinträchtigungen erkennbar. Er besiedelt im SCI ausschließlich ungenutzte bzw. nur extensiv genutzte Bereiche. Eine potenzielle Gefährdung stellen großräumige Grabenräumungen mit Vernichtung der Wirtspflanzenbestände des Falters dar.

Gegenwärtig besitzt die Art in der nordöstlichen Oberlausitz (Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie Neißeregion) die einzigen sächsischen Vorkommen. Das individuenreiche Vorkommen des Großen Feuerfalters im SCI besitzt damit landesweite Bedeutung.



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Tabelle 4: Erhaltungszustand der Habitatflächen der Anhang II-Arten im SCI 102

Anhang II-Art		Erhaltungszustand					
		A		B		C	
Name	Wissenschaftlicher Name	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]	Anzahl	Fläche [ha]
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	1	192,6				
Wolf	<i>Canis lupus</i>					1	335,9
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	1	115,4	2	140,3		
Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>			1	0,1		
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>			1	1,0		
Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus caecilia</i>					1	0,18
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	3	7,7	1	0,2		

Das SCI „Raklitza und Teiche bei Rietschen“ liegt im Fließschema von Raklitza und Weißem Schöps am Ende einer Kette von FFH-Gebieten mit hohem Anteil an Feuchtgebieten und Teichen. Südlich und östlich sind damit über die beiden Flussläufe Verbindungen zu den Gebieten „Weißer Schöps bei Hähnichen“, „Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen“, „Doras Ruh“ und „Teiche und Feuchtgebiete nordöstlich Kodersdorf“ gegeben. Vor allem für den Wolf ist die Verbindung zum unmittelbar nördlich angrenzenden FFH-Gebiet „Truppenübungsplatz Oberlausitz“ von Bedeutung.

Ein intensiver Austausch von gewässergebundenen Arten besteht hauptsächlich zum Teichgebiet Niederspree. Beispielsweise für Fischotter, Steinbeißer, Große Moosjungfer oder Großen Feuerfalter ist der räumliche Zusammenhang der beiden SCI von hoher Wichtigkeit, da über beide Gebiete ausreichend große Lebensräume für die Arten gesichert sind. Nach Westen schließen große Tagebauflächen an, die in absehbarer Zeit keine geeigneten Habitate für diese Arten bieten werden. Die Hammerstädter und Rietschener Teiche sind ein bedeutsames Rückzugsgebiet am Rand der Tagebauflächen und auch als Puffer für die Teiche bei Niederspree zu werten. Das SCI „Raklitza und Teiche bei Rietschen“ hat deshalb eine sehr hohe Bedeutung für das Schutzgebietsnetz Natura 2000 im nordöstlichen Sachsen.



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

3. MAßNAHMEN

3.1. MAßNAHMEN AUF GEBIETSEBENE

Im Augenblick erfolgen keine Unterhaltungsmaßnahmen in der Raklitza. Sollte in den nächsten Jahren eine Fließgewässerunterhaltung vorgenommen werden, ist eine schonende Durchführung von Bedeutung, um die Eigenschaften als Lebensraum und Migrationskorridor nicht zu beeinträchtigen. Eine Unterhaltung westlich von Waldschloss- und Birkwiesenteich im Wald erscheint nicht als notwendig, da hier die Raklitza gut beschattet ist, kaum verkrautet und nahezu frei mäandrieren kann. Mit der Räumung sollte daher erst ab Höhe Waldschlossteich flussaufwärts begonnen werden. Der Fluss ist dabei nur abschnittsweise und einseitig zu bearbeiten. Bevorzugter Zeitraum für die Unterhaltung ist Spätsommer/Herbst. Diese Maßnahmen sollten in einem noch zu erarbeitenden Gewässerunterhaltungsplan festgeschrieben werden.

Die Wasserführung in der Raklitza wird hauptsächlich durch die Bewirtschaftung der Teiche beeinflusst. Um beim Bespannen bzw. Ablassen der Teiche starke Wasserstandsschwankungen im Fließgewässer zu vermeiden, sollte eine Abstimmung der Teichpächter untereinander angestrebt werden.

3.2. MAßNAHMEN IN BEZUG AUF LEBENSRAUMTYPEN NACH ANHANG I

Für den Erhalt der im Gebiet vorkommenden eutrophen Stillgewässer sind grundsätzlich keine speziellen Maßnahmen notwendig. Gleiches gilt für die Fließgewässer mit Unterwasservegetation und die Torfmoor-Schlenke.

Zur Erhaltung der Flachland-Mähwiesen ist grundsätzlich die Aufrechterhaltung der bisherigen Nutzung erforderlich. Die Wiesen sollten als Mähwiesen bewirtschaftet werden. Die erste Mahd ist zwischen Ährenschieben und Blüte der bestandsbildenden Gräser Glatthafer, Rotschwengel, Rotes Straußgras, Wiesen-Fuchsschwanz und Honiggras durchzuführen, eine zweite Nutzung sollte frühestens 40 Tage nach der ersten erfolgen. Das Mähgut ist von der Fläche zu entfernen, am günstigsten ist die Nutzung als Heu. Ausschließliche Mulchmahden dürfen nicht vorgenommen werden. Grundsätzlich sollen nicht mehr als zwei jährliche Nutzungen vorgenommen werden. Naturschutzfachlich günstig ist dabei eine räumliche und zeitliche Staffelung der Mahd.

Über die allgemeinen Behandlungsgrundsätze hinaus sind für die Hainsimsen-Buchenwälder keine einzelflächenspezifischen Erhaltungsmaßnahmen erforderlich.

Im Zentrum einzelflächenspezifischer Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen im Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald sowie auch im Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald steht der Erhalt naturnaher Waldstrukturen, insbesondere von Biotopbäumen und Totholz, als essentielle Grundlage für ein artenreiches, lebensraumtypisches Waldökosystem.



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

3.3. MAßNAHMEN IN BEZUG AUF ARTEN NACH ANHANG II

Für Fischotter, Grüne Keiljungfer und Großen Feuerfalter sind keine speziellen Erhaltungsmaßnahmen geplant. Auch für den Wolf sind spezielle Erhaltungsmaßnahmen auf das SCI bezogen derzeit nicht notwendig. Von hoher Bedeutung für das Vorkommen sind aber nach wie vor die weitere Aufklärung und Werbung für den Wolf, um die Akzeptanz dieser Tierart zu fördern.

Für die Rotbauchunke ist im SCI insbesondere die Aufzucht von Brut und kleinen Karpfen (K1-Teiche) von Bedeutung. Dies sollte unbedingt beibehalten werden.

Speziell in der Steinbeißer-Habitatfläche sollten Unterhaltungsmaßnahmen an der Raklitza nicht vor Ende September vorgenommen werden. Nach der Entnahme der Pflanzen aus dem Gewässer sollten die Gewässerränder nach zufällig an Land verbrachten Steinbeißern abgesucht werden, um sie wieder in den Fluss zu setzen.

Wichtigste Erhaltungsmaßnahme für das Vorkommen der Großen Moosjungfer im Notteich ist eine Regulierung des Wildfischbesatzes, um den Prädationsdruck zu reduzieren. Eine aus Sicht der Großen Moosjungfer günstigere völlige Fischfreiheit des Gewässers ist nicht anzustreben, da der dauerbespannte Notteich im Winter eines der wenigen Nahungsgewässer des Fischotters in der Teichgruppe darstellt.



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

Tabelle 5: Erhaltungsmaßnahmen im SCI 102

Maßnahme-Beschreibung	Flächengröße [ha]	Maßnahmeziel	LRT / Habitat
Ein- bis zweischürige Mahd mit Beräumung	7,2	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes, Erhalt der lebensraumtypischen Wiesenflora	Flachland-Mähwiesen (6510)
Zweischürige Mahd mit Heuwerbung	0,4	Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes, Erhalt der lebensraumtypischen Wiesenflora	Flachland-Mähwiesen (6510)
Starkes stehendes oder liegendes Totholz belassen (mind. 1 Stck/ha)	7,7	Erhalt naturnaher Waldstrukturen als essentieller Grundlage für ein artenreiches, lebensraumtypisches Waldökosystem	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (9160), Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (91E0*)
Biotopbäume belassen (mind.3 Stck/ha)	7,7	Erhalt naturnaher Waldstrukturen als essentieller Grundlage für ein artenreiches, lebensraumtypisches Waldökosystem	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (9160), Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (91E0*)
Beibehaltung der fischereilichen Nutzung	254,3	Sicherung des Erhalts der Teiche und damit der Habitate	Rotbauchunke
Extensive Grabenunterhaltung	0,1	Sicherung des Habitates, Individuenrettung	Steinbeißer
Erhalt offener Wasserflächen mit Tauch- und Schwimmblattvegetation	1,0	Sicherung des Larvalhabitates	Große Moosjungfer



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

4. FAZIT

Die Abstimmungen mit den Eigentümern/Nutzern verliefen weitgehend erfolgreich, so dass die Mehrzahl der geplanten Maßnahmen umgesetzt werden kann. Zur Gebietsicherung wird der Erwerb des Jäsers und wenn möglich der Erlen-Eschenwälder und des urwüchsigen Eichen-Hainbuchenwaldes am Ochsentich durch Naturschutzverbände oder den Freistaat Sachsen empfohlen.

Die Unterhaltung der Raklitza ist Aufgabe der Gemeinde Rietschen, sodass die Erhaltungsmaßnahme auf Gebietsebene in diesem Rahmen umgesetzt werden kann. Da eine regelmäßige Krautung des Fließgewässers zur Gewährleistung einer schadlosen Wasserabführung erforderlich ist, sollte ein Gewässerunterhaltungsplan erstellt werden, in dem die vorgeschlagenen Erhaltungsmaßnahmen Berücksichtigung finden. Eine begleitende Bepflanzung des Flusses im Grünland war bereits im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt“ vorgesehen, konnte aber wegen unvollständiger Eigentümer- und Nutzerzustimmung nicht umgesetzt werden. Grundsätzlich ist die Umsetzbarkeit nur über eine finanzielle Förderung möglich.

Spezielle Vorhaben sind für die Pflege des Notteiches und des Schulzeweihers notwendig. Zu prüfen wäre, ob diese Projekte aus Verpflichtungen zu Ausgleich und Ersatz für Eingriffe in den Naturhaushalt zu finanzieren wären. Gemeinsam mit dem vorgeschlagenen Flächenerwerb und der Schaffung von Kleinstgewässern sind diese Vorhaben als Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt wesentliche Grundlage für die Wiederbesiedlung der (zukünftigen) Bergbaufolgelandschaft. Die Schaffung von Kleingewässern ist mit dem Bewirtschafter der Teichgruppe Hammerstadt abgestimmt und durch ihn umsetzbar.

Das größte Konfliktpotenzial birgt die Wiederaufnahme des Abbaubetriebes im Tagebau Reichwalde, der bis an das SCI heranführen wird. Beeinträchtigungen sind insbesondere für die Anhang II-Arten Fischotter, Wolf und Rotbauchunke zu erwarten.

Bezüglich des Erhalts der Grünland-LRT besteht ein verbleibendes Konfliktpotential in der Verpflichtung der Landwirte mit der Maßnahme G3 der Förderrichtlinie AuW (Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung). Die vorgegebenen starren Schnitttermine für Grünland sind in der Regel für die Wiesen der Region viel zu spät.

Unklar ist, wie sich die Fischereiwirtschaft in den nächsten Jahren entwickeln wird. Mit einer eventuellen Aufgabe der Karpfenzucht wäre langfristig der Erhalt der meisten LRT 3150-Flächen im Gebiet gefährdet und es würde ein wichtiger Baustein für den Erhalt der Rotbauchunke fehlen.



Arbeitsmaterialien

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

www.umwelt.sachsen.de

5. QUELLE

Der im Februar 2008 fertig gestellte Managementplan für das Gebiet Nr. 102 wurde erstellt von Büchner & Scholz - Büro für ökologische Studien, Naturschutzstrategien und Landschaftsplanung in Singwitz. Er kann bei Interesse bei der federführenden Behörde, der Landesdirektion Dresden oder beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie eingesehen werden.

ANHANG

Karte 1: Übersichtskarte Lebensraumtypen und Arten